

Zur Schaffhauser Topographie. Zur Restauration der Neuen Abtei

Autor(en): **Schib, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **15 (1938)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

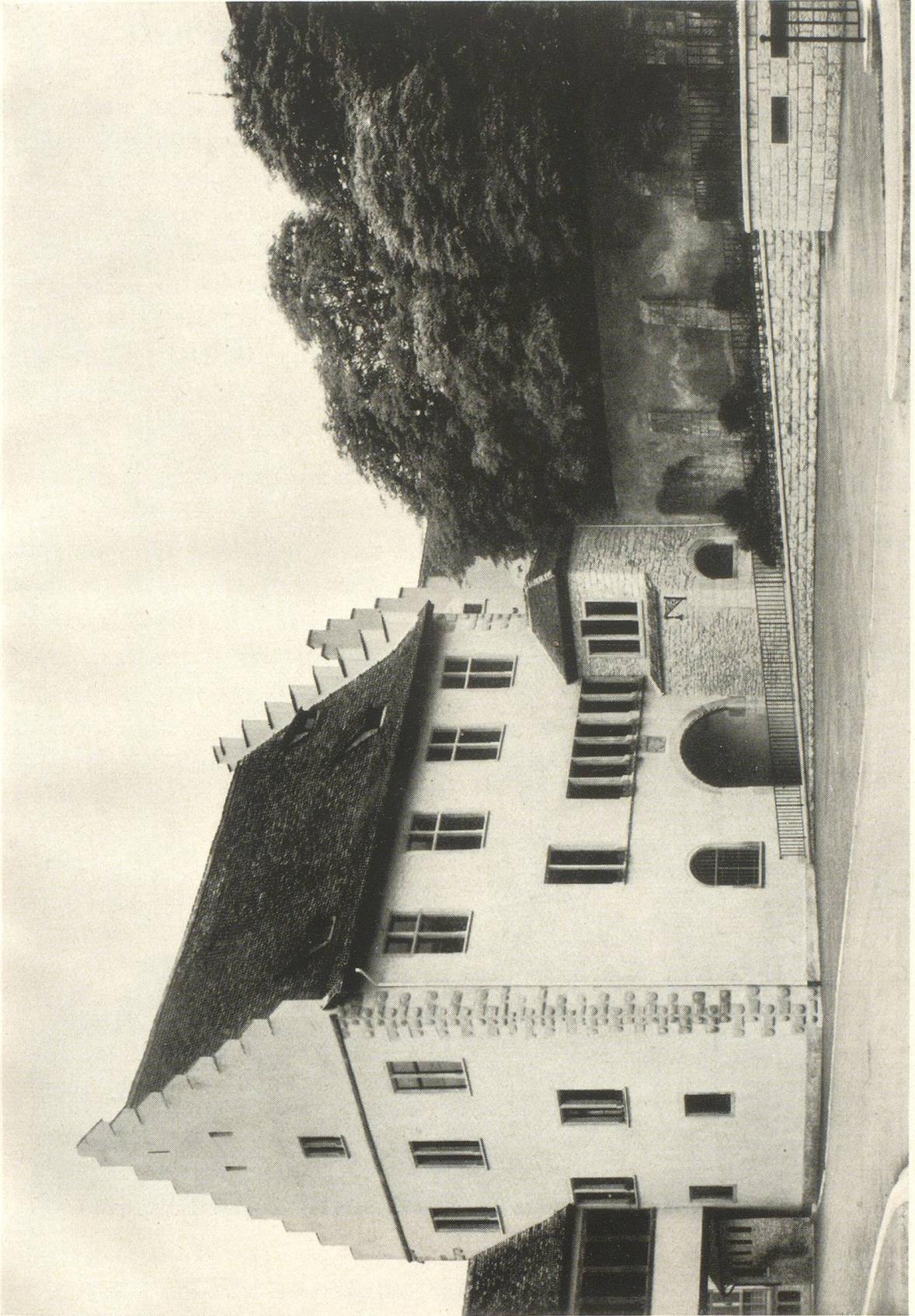
c) Zur Restauration der Neuen Abtei.

Von Karl Schib.

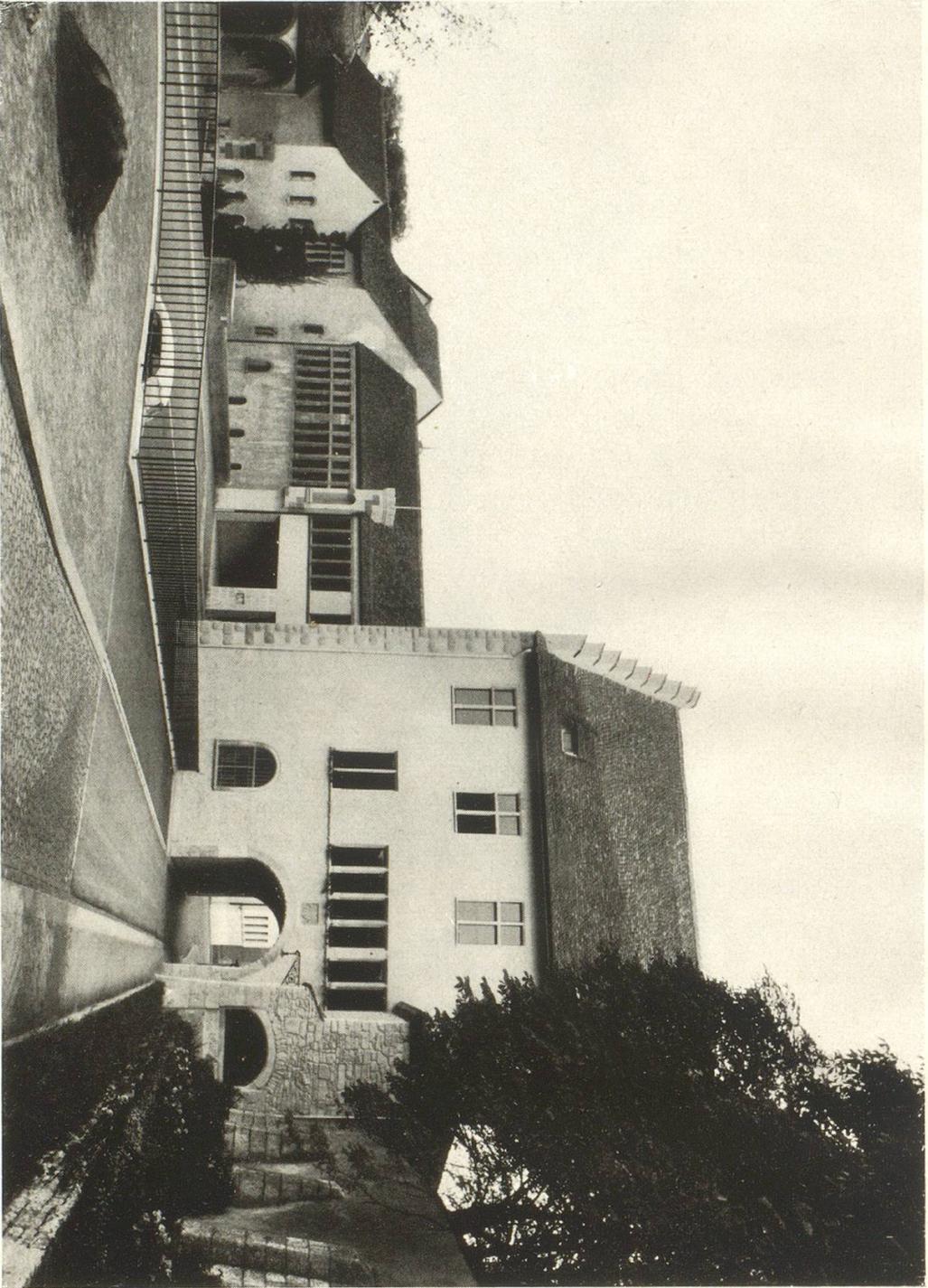
Die vergangenen Sommer durchgeführte Restauration der Neuen Abtei bietet den willkommenen Anlaß, auf die Bedeutung dieses Teiles der Klosterbauten aufmerksam zu machen. Tiefe Mauerrisse hatten die Renovation notwendig gemacht. Bei der Erneuerung des Verputzes wurden die schön behauenen Eckquadern freigelegt und restauriert. Das Mauerwerk der kleinen, gegen Osten gerichteten Eckbaute blieb unverputzt; dadurch ist die mögliche Zusammengehörigkeit dieser seltsamen, aber zierlichen Anbaute mit dem hinter der Neuen Abtei gelegenen Gebäude festgestellt. Für die Neue Abtei ist wohl durch Niederlegung älterer Bauten Platz geschaffen worden, deren nördlichster Flügel blieb wie ein seitlich angebauter Erker erhalten.

Bei der Planierung des Geländes vor der Neuen Abtei kamen Bruchstücke des Erkerfußes zum Vorschein, welche die Erinnerung an den Erker wachriefen, der einst die Nordfassade der Neuen Abtei schmückte¹⁾. Ueber dem Klosterbogen wurde das Wappen des Bauherrn, Abt Conrads von Dettikofen, erneuert. Die Neue Abtei ist das Denkmal dieses drittletzten Allerheiligen Abtes. Wie die spätgotischen hohen Treppengiebel die niederen Gebäudeteile der alten romanischen Abtei überragen, so hoffte dieser, einem Konstanzer Patriziergeschlecht entstammende Abt, seine unbedeutenderen Vorgänger übertreffen zu können. Er sprengte mit seinem Bau den bisherigen Klosterbezirk, dessen Umfassungsmauern die Neue Abtei nicht einschlossen.

¹⁾ Vgl. das Bild von H. W. Harder in R. Frauenfelder, Siebzig Bilder aus dem alten Schaffhausen.



Die Neue Abtei



Der Neue Museumsplatz — Blick nach Süden
Neue Abtei, «Pfaffengang», Johanneskapelle, Ehrhardskapelle, Münstervorhalle

Als Dettikofer das Regiment zu Allerheiligen übernahm, waren die klösterlichen Hoheitsrechte über die Stadt dem Erlöschen nahe; der Abt hielt wenigstens eine teilweise Restauration derselben für möglich und machte der Stadt eine Reihe von Prozessen, ohne Wesentliches zu erreichen²⁾. Seiner Energie verdankte aber das Kloster ein geordnetes Finanzwesen, das die Möglichkeit zu einer Bautätigkeit bot, wie sie Allerheiligen schon längst nicht mehr gekannt hatte. So kam es im Jahre 1484 zur Erbauung der neuen Residenz. Das Innere der neuen Abtei ziert noch eine spätgotische Holzdecke. Hoffentlich bleibt die Aufmerksamkeit, der das Aeußere sein neues Gesicht verdankt, auch dem Inneren erhalten.

Die Errichtung des neuen Museumsbaues ist für die Neue Abtei insofern von Interesse gewesen, als die Verbindung zwischen ihr und den alten Klostergebäuden wiederhergestellt wurde. Der «Pfaffengang», durch den man früher aus der Neuen Abtei in die alte und ins Münster gelangte, ist freilich in ganz anderer Form auferstanden; aber damit ist doch das Bindeglied wieder geschaffen, durch das die interessante und geschichtsbeladene Gebäudereihe vom Münster bis zur Neuen Abtei miteinander verknüpft wird (vgl. d. Abb.).

²⁾ Vgl. G. Walter, Schaffhausen und Allerheiligen in Beitr. z. vaterl. Geschichte, 8. Heft, S. 1 ff.